



M. Christophori Hoppii
 Nothwendige Absehn-
 ung der Auflagen
 und Inwarheiten/

Welche
 Michäel Glagovius
 Demselben/
 in seinem ungesunden Abdruck/
 anleben wil.



Zu T O R N

Gedrucket von JOHANNE COEPELIO,
 des löbl. Gymn. Buchdrucker / im 1669. Jahre.

Sleich wie es eine Glückseligkeit ist / im Unglück / wenn man vom Feinde überwunden wird / und in eines vernünftigen Überwinders Hände fällt : Also erachte ich auch ein Glücke zu seyn / wenn man ja in Streit gerathen sol / daß man mit einem vernünftigen und gelährten Menschen zu thun habe. Dieses Glück aber / weiß nicht quò fatò, wil mir nicht begegnen. Ich werde bey den Haren zum Streit gezogen von einem deutschen Michel. Wenn er noch Lateinisch geschrieben hätte / daß gelährte Leute richten solten / wer unter uns recht oder unrecht hätte / solte mirs etw was gefallen ; Aber seine Regulæ prudentiæ seyn / schreibe Deutsch / damit Herr Omnis wider den Racht zu Conig auff gewiegelt werde. Denn das hab ich an ihm gemerket / da einmahls Anno 67. am heiligen 3. König Tage / dieser *ἡμῶν* ἐ Cathedra Ecclesiæ mit Henden auff den Racht zeigte / und mit dem Gesicht und Stimme sich zu dem Volke kehrete / sagende : Euer Christliche Liebe weiß nicht was diese unter sich haben / ich wil es sagen / und muß es sagen. Was das war / wußt ich um die Zeit nicht / aber seinen Jüngern hatte er es schon offenbahret / daß heimliche Verbitterungen / Haß / Groll / und Feindschafft in der Stadt entstanden. Und das hat er zu Conig / (so wie ich berichtet bin / und als aus einem ganzen Tractätlein davon wird mit mehrern zu sehen seyn) so lang er da gewesen / also getrieben.

Weil aber der Michel Glagovius ihm gelüsten lassen / in seinem unwahrhafften / und mit Lügen angefülletem Abdruck auch meine Person insonderheit anzufassen / und mit groben ertichteten Unwarheiten unter die Leute zu bringen ; So laß ich vor dißmahl die andern Sachen alle E. Ehrb. Racht der Stadt

E XVIII 264

me wot.

Stadt Coniſch verantworten / meine Perſon aber zu retten /
 hab ich dieſen kurzen Gegen Bericht meinen guten Freunden
 und Ehr- und Wahrheit liebenden Leuten zu gefallen außſer-
 tigen wollen. Alldieweil mirs ſo begegnet wie ehemahls dem
 frommen Ariſtidi, welcher / als er von den Athenienſern ver-
 dammet war / ohn gefehr auff der Gaſſen unbekante Leute rea-
 den und den Ariſtidem durchhecheln hõrete / ſie fragete / und
 ſprach: ihr lieben Leute / kennt ihr auch den Ariſtidem; ſie
 antworteten nein / ſie kenneten ihn wol nicht / nur Leute redes-
 ten/daß er ſoll ein böſer Menſch ſeyn. Darüber er lachen mus-
 ſte. Eben dieſes wird mir von einem guten Freunde ver-
 gangenen Sommer zu Warſchau referiret, Welcher es mit
 Verwunderung zu Wengrowe vom Prediger ſelbiges Orts
 gehõret / und als er den gefraget / ob er den M. Hoppen auch
 kennete / hab er geſaget / nein er kenne ihn wohl nicht / aberes
 hätte ihn einer zu Danzig ſo berichtet. Darauff ihn denn
 mein guter Freund / dem ich beſſer bekant war / als ſolchen
 Hoppiomaſtigibus, andern Bericht und Meinung gege-
 ben. Scheinet aber wohl / daß ſolche faule Reden / ſo wohl
 Glagovius als ſeine Helffershelffer / welche nichts anders zu
 thun haben / als redliche Leute zu verunglimpfen / unter die
 Leute bringen. Ich wil aber vor dieſes mahl nichts mehr
 als dieſen einigen Aphoriſmum, welcher mich angehet / aus
 Michel Glagovii Lügen Abdruck beantworten/ weñ er ſaget:
 Ueber das haben ſie auch / unter denen inſonder-
 heit M.C.Hoppius Stadtſchreiber und Raths-
 Herr / als der rechte Principalis, öffentliche Auß-
 reder und Außſprenger / nicht allein bey damah-
 liger Verantwortung meiner Predigten auff dem

Kathause / unter andern vielen / wider mich
 außgestossenen / mir ganz schmerz und beschwer-
 lichen Verhöhnungen / Schimpff, und Spot-
 Reden / auch meine Ordination angegriffen / die-
 selbe als ungewiß / unrichtig und nichtig mir of-
 fentlich fürgeworffen / als hätt ich kein Testimo-
 nium Ordinationis nicht / und wäre kein ordinir-
 ter Prediger / sondern ist auch solches von ihm
 hernacher weiter und mehr / allenthalben / auch
 bey vornehmen Personen D. E. außgespraget
 worden. &c.

Hieraus ist leichtlich zu sehen / wie der gute Glagovius
 sich setzet und seine giftige Otter-Zähne weget M. Hoppio,
 (hic ipsi fuit fudes in oculis,) eins beyzubringen / fänget
 ihn an zu zerren / und spricht / er ist Notarius und Rahtsherr /
 weiß nicht was er hierin suchet? ob er meiner / die Leute möch-
 ten mich sonst nicht kennen / wenn er das nicht hätte darzu
 gesetzt. Aus Liebe gegen mir hat ers wohl nicht gethan / das
 beste aber ist / daß ein Stadt-Schreibers- und Rahts-Herrns
 Ambt gute ehrliche Officia seyn / ob sie aber in Glagovii Ges-
 hirn einen andern Concept haben / weiß ich nicht / ist er doch
 zu Friedland auch Vorsinger / Schreiber / hernacher Dorff-
 Feld- und Stadt-Prediger gewesen / wo er nur sein Ambe
 wohl verwaltet / was hat das zu bedeuten. Sed de occultis
 non judicat Ecclesia. Aber damit ich zur Sache komme:
 So agirt der gute Glagovius, wie in der ganzen Narration,
 also auch in diesem Aphorismo einen guten *δυναμισμόν*, und wil
 die Leute dahin überreden / daß sie sprechen sollen / ey die Co-
 niger

niger haben dem Glagovio unrecht getahn. Ist das recht /
 er kommt auff's Rathhaus seine Predigten zu verantworten /
 und sie werffen ihm seine Ordination vor ; Insonderheit M.
 Hoppius tanquam literatus, est literatorum osor. Es
 ist aber alles falsch und leichtsinnig erdacht ; Wer hat euch
 Glagovium () eure Predigten zu verantworten auff's Rath-
 haus kommen lassen ? Solt ihrs wol vergessen haben / warum
 ihr zu Rathhaus gefordert seyd worden ? So muß ichs euch er-
 innern. Es ging gegen Ostern / da sich zu Coniz viel Com-
 municanten pflegen einzustellen / und der Rath daselbst wolte
 euch gern einen Collegen adjungiret wissen. Weil ihnen
 aber wohl bewußt / ihr euch auch selbst so hättet verlauten lassen/
 sie möchten euch zum Collegen geben wen sie wolten / so wür-
 det ihr euch nicht mit ihm vertragen. Darum haben sie euch
 hinauff gefordert / daß ihr möchtet ein tüchtiges Subjectum,
 damit ihr Friede halten könntet / selber vorschlagen ; den Sie
 hätten nu schon zwey Tragedien angesehen / die ihr mit euren
 Collegen abgespielet / daß fromme Herzen nicht allein darü-
 ber seuffzen / sondern auch heiße Zähren deßwegen vergießen
 müssen. In dem aber hat euch der damahlige Präsidirende
 Herr Bürgermeister erinnert der eingenommenen Acciden-
 tien, auff anhalten der Frau Danielschen / Prediger-Witts
 wen / welche eine Zeitlang ihrem Seeligen Herrn noch zu-
 gehöret / darauff kamen die Furien über euch / stelletet euch
 ungeberdig / sprachet / man solte Todten todt seyn lassen / und
 gabet dem Herren Bürgermeister kein gut Wort mehr / also
 daß M. Hoppius euch zureden mußte / doch cum debita titu-
 lorum veneratione, welchem ihr bald in die Rede gefallen /
 und einen nach dem andern / welcher eure Furi besänftigen wol-
 len / solche Titul gegeben / die ich mich zu nennen / enziehen
 muß /

muß / es habens aber viel ehrliche Leute vor der Rahts Stue-
ben mit angehört; da denn viel Red und Gegen-Rede gegen
mir gefallen / daß ihr meine Promotion berühret / darauff
ich zur Antwort gab: Es könne einer wohl seelig werden / wenn
er gleich glaubete / daß ich kein promotus Magister wäre;
ich fragte auch wenig darnach / ob einer glaube oder nicht glaub-
te; doch hätte ich dessen sub Sigillo der löblichen Jenischen U-
niversität / glaubwürdigen Schein / welchen / da ers begehret
te / ich ihm balde aufweisen wolte: Wo er aber geordiniret
wäre / das wüßte ich und keiner unter uns nicht / hätten es
auch nicht können erfahren: Dieses nimmt er nu als einen
Del-Mantel um seiner Remotion, als wenn ich durch die-
se Rede seiner Entsetzung Uhrsach wäre: Aber weit gefeh-
let mein guter Glagovi, Ich provocire auff euer eigen Ge-
wissen / ob ihr nicht den Leuten zu Conis schon vorhin / ehe
ich dahin gekommen / so viel Handel gemachet / daß sie nicht
allein euer überdrüssig gewesen / sondern auch gnugsame Uhrs-
sachen gegeben / euch zu suspendiren, auch zu removiren ab
Officio; denn daß diese seine Remotion erfolget / welche nur
in intentione Magistratus suspensio ab officio gewesen / ist
er selber Uhrsach / und dessen unüberwindliche Hartnekkigkeit /
daß er keine Scheu getragen / Magistratui öffentlich und
per tertium & quartum anzusagen / er würde sich nicht an-
dern. Was war denn anders zu thun / als Ense receden-
dum est, ne pars sincera trahatur. Er beehrte man solte
ihn durch aus dimittiren, es were in seiner Natur / (welche
in extremo gradu Cholerica) er hätte sich grau zu Conis
gemühet / er würde sonst sich auch zu tode müssen mühen. Nu
war vorm Jahr schon / als Anno 65. 66. auff dem Wege / weil
solche ärgerliche Handel zwischen den beyden damaligen Pres-
digern

digern in der Stadt vorgingen / daß entweder einer oder alle
beyde solten removiret werden / propter majus inde metu-
endum periculum. **G D E** ist mein Zeuge / daß ich
dazumahl mit meinen Ohren habe nicht von geringen Leuten
des Orts hören müssen / wo das nicht anders solte werden / so
müßten sie in die wiedrige Kirche gehen / denn es were unmöge-
lich daß diese solten rechte Meinung von der Lehre haben / wel-
che also ärgerlich lebten; dazumahl hab ich die Remotion
gehindert / weil aber keine Besserung erfolgt / trat **G D E**
selber ins Mittel / und nam Hn. Daniel Sibertum, (dem wohl
meines erachtens viel Unrecht von Hn. Micaele Glagovio
geschehen) aus dem Wege. Und da nu Michel Glagovi-
us seinen Collegen nicht mehr hatte / und dennoch seine bi-
lem nicht bey sich behalten kunte / fing er den Raht an zu
reformiren, da war diß und das nicht recht / sie hätten An-
sehen der Person / und nam also einen nach dem andern vor/
welches / wenn es gebühlicher und bescheidenlicher weise ge-
schehen wäre / wer wolt es Glagovio vor ungut haben gehal-
ten: Aber Verleumdung und Unwahrheit siehet keinem
Menschen frey auff den andern zu bringen / viel weniger einem
Priester. Wenn er denn nu endlich in vorerwehntem Actu
dem Faß den Boden gar außgestossen mit vermaledeyen und
lästern / Schimff- und Hohnsprechen / und mir das vorherge-
hende und viel seltsamer Dinge mehr schon längst zu Ohren
gebracht war / welches ich aber nicht balde glauben wollen /
und nu gegenwärtig den Vogel an seinen Federn selber hatte
kennen lernen; ward Qvæstio proponiret, Wie der / in
der Irre gehenden Gemeine / möchte gerahten werden? denn
aus dem allen gnugsam zu sehen / daß er mit keinem Collegem
Friede halten / sondern nur mehr und mehr Verwirrung
anrich,

anrichten würde / allbiweil er weder Freunde noch Verwand-
ten (die ihn zur Einigkeit und Sittsamkeit vor diesem gnugs-
sam vermahnet) noch auch die Obrigkeit selbst nicht hören/
auch nicht ehren wolte / sondern / unveranlasser weise zu sol-
chem greulichen Stank die Materten vom Zaum gerissen und
seinem offtegebrauchtem Sprichworte zu folge lieber in sein ei-
gen Unglück rennen als gehen wollen: Und ich denn die Uhre-
sachen welche zu letzt allhir angehenket seyn / wol erwogen / und
theils selber *αὐτῶν* und *αὐτονομῶν*, theils auch durch gnugs-
samen und glaubwürdigen Bericht solches eingenommen hats-
te / wie solt ich selber nicht haben sagen sollen / ja / er wäre wehr /
daß man ihn ab Officio suspendirte? Der Remotion aber
ist er selber *ἰδιὸν αἰτίας*, weil er nimmermehr einiges gutes
Wort nach der Zeit Magistratui gegeben / *quicquid ille in*
contrarium falso scribat. Ich nehme sein Gewissen zum
Zeugen / was vor bescheidene / oder was vor Worte er dem Hn.
Bürgermeister Klaffen / und Hn. Cämmerer der Stadt Conis /
Georg Burschen / in meinem Bewwesen gegeben? um mich nur
zum Wortstreit / (darinnen er geübter als ein alt Weib)
aufzufordern; Ich hab aber alles mit Stillischweigen beant-
wortet / und nach der Zeit ihn nicht mehr gesehen; weiß auch
nicht wenn und wie er von Conis abgezogen / ohne daß man
mir hernacher referirt; daß er mit seiner Wohnung gehan-
delt / wie Soldaten pflegen / von Garten Zäune weggebro-
chen / die Bäume außgegraben / und wüste und öde stehen las-
sen. Aus solchen und dergleichen Glagovii actionibus ist
solcher eventus worden.

Hilff also (2) den Glagovium auch nicht die andere
Unwarheit / da er wider sein eigen wissen und Gewissen
außgiebet / M. C. Hoppius were der Principalis öffentlicher
Außs

Außreder und Außsprenger/nichtalleinbey damahliger Verant-
wortung/ &c. Sondern were hernach auch solches von ihm
mehr / etc.

Denn Erstlich weiß Glagovius wohl/ daß ich umb
die Zeit / wenig / wegen allerhand anderer Verrichtungen /
zu Sonig/ und am aller wenigsten mit Michael Glagovio
habe umgehen können/ es sey dann / daß er mich Officii ra-
tione ersuchen müssen / sonst hab ich wohl wenig Theologi-
sche Discurs privatim, meines wissens/ mit ihm gehalten/ oh-
ne einige Mathematische Problemata, pro re nata, und
was ich ex Cathedra Ecclesiastica oder occasionaliter
vor Principia Theologica aus ihm verstanden / welche (die
Wahrheit zusagen) mir allerdings nicht alle gefallen wollen/
aber ich hab mein Tag ante Syraxin illam davon nichts ge-
dacht/ viel mehr vermeinet. Herr Glagovius were ἀνιδιάντορ,
wenn er nur sonst ~~was~~ ^{was} διανομήν predigte/ möcht es gut seyn.
Man hat doch in Cathedra Ecclesiastica liberaliorem vo-
cem als in Cathedra Scholastica disputatoria: Wie wolten
mir denn solche Gryllen von des Glagovii non facta ordina-
tione vorkommen.

Aber zum Andern wil ich ihm wol aus dem Traum
helffen / wer Principalis öffentlicher Außreder und Auß-
sprenger ist / wo er ihn nur nicht mit der Wahrheit ins Ge-
schrey gebracht / so sent ihn Glagovi ~~gestraft~~ ^{gestraft} y. Herr Zimmer-
man zur Stolz / der Herrn Siberto das Testimonium nega-
tivum, ~~mit~~ ^{mit} gegeben. Weil ihme denn seine Collegen
soviel mahl Gelegenheit gegeben / einzubringen / wo er Ord-
inet wehre / aber niemahlen einigem Menschen dessen Nach-
richt gegeben / noch sein Testimonium Ordinationis wei-
sen

sen wollen ante prædictam Syraxin; hergegen das Testimonium Herrn Zimmermanni zur Stoltz Herrn Danieli Siberto zu Händen gekommen / hat selbiger davon anfangen zu dubitiren, und ist bereit zu dieser Zeit (davon ich kein Wort gewußt vor diesem) nicht bey mir / sondern bey andern seiner Zuhörer etliche Jahr zu vor solch dubium hærirer.

Wird also hier billich quæstionoviret, wer hoc in casu solcher Suspicion Uhrsache sey? Wenn Glagovins etliche Jahr zuvor gewußt / daß de sua Ordinatione bey seinen Herren Collegen und Zuhörern gezweifelt worden / und er hat Testimonium Ordinationis, schweiget aber stille / wil es auch niemand zeigen? Herr Michel Glagovius ventilire doch diese Quæstion selber.

Drittens aber habe ich zuvor gesagt / daß ich der Ordination nicht in dieser / sondern anderer Gelegenheit / als zuvor gemeldet / in Confessu prædicto gedacht habe. Saget er also falsch / daß ich der erste auch Principalis Causa dieser Suspicion bin. Es scheint wohl / Glagovius weiß entweder nicht / quid sit esse Principalem. Ich sage / Glagovius ist Principalis Causa propriae suae turpitudinis, und also auch dieser Suspicion; warumb hat er sich nicht der bey Zeit entbrochen.

Posito autem, sed non concessio, daß ich hätte schlechter dings geredet / man sagt / Glagovius wäre nicht ordinirer: weil ich mich aber bald erbotten / meine Promotion aufzuweisen / woran er gezweifelt: Er hergegen schwieg stille / sagte nicht / daß er Testimonium hätte / fieng an zu gnurren und weisete mir die Zähne / wie die beißigen Hunde pflegen zu thun / hätte ich unbillig gezweifelt? Laß Glagovium

govium selber richten. Noch sage ich / daß mir Glagovius durch seinen ungesunden Abdruck mehr Zweifel deßfalls erregt ; wiewohl mir nichts daran gelegen ist ; Ich wil aber vernünftige Leute davon urtheilen lassen ; Solte sich einer wohl gedachter Suspicion entbrechen / wenn er weiß wo der Error herrühret / und giebt dem / der es auff die Bahn gebracht / mit seiner Hand und Siegel bekräftiget / die besten Worte ; hergegen / wenn einer ihm sagt / das reden oder schreiben die Leute von dir / da ist ihr Hand und Siegel / (ich rede iſo / wie Glagovius etliche Jahr vor seiner Remotion schon unterrichtet gewesen) den wil vor einen Aufsprenger / &c. halten / als Glagovius thut.

Mancher könnte hierauß wohl so urtheilen / weil er Glagovius ſiehet nuditatem suam, so hat er dem ersten Aufsprenger gute Worte gegeben ; Mein gib mir auch ein gut Testimonium. Solte es mir wiederfahren seyn / ich würde dem Herrn Ordinatori schlechten Dank dafür wissen. Aber meinent halben sit Glagovius ordinatus, sit inordinatus, darumb hab ich mich mein Tage wenig bekümmert / bekümmere mich auch noch nicht darum : wie er gelehret und gelebet / da wird er G D E vor antworten müssen. Dieses hab ich gleichwol ablehnen und weisen müssen / daß er mir Unrecht thue.

Auch (3) weiter bringet er eine Unwahrheit vor / als wenn sie / (darin verstehet er mich mit) ein Testimonium negativum gehabt / worin sie sich gegründet. Erstlich zwar were es kein Wunder / wenn einer von einem solchen ansehnlichen Manne / als Herr Zimmermann zu Stolpe ist / ein Testimonium gehabt / mit Hand und Siegel bekräftiget / und hätte sich darauff verlassen : Aber es scheint Glagovius

hat das Testimonium eher in die Hände bekommen als wir.
Lieber! saget doch / wer hat euch das unter Wind gebracht?
Herr Daniel? Das kan er artlich verschweigen.

Hergegen kan ichs mit G D E E bezeugen / daß ich
von keinem Testimonio weder negativo noch affirmativo
gewußt / oder es mit Augen gesehen habe / ehe dann ichs in
des Glagovii unzeitigem Abdruck gelesen / daß dergleichen
solte vorhanden seyn. Darauff habe ich zu Seeligen Herrn
Danielis Siberti Frau Wittwe geschicket / sie bittlich ersu-
chen lassen / umb selbiges mir zu lesen zuschicken. Da hab ichs
zum ersten Mal gesehen. Ruhmmasse also darauß / daß
Glagovius davon schon längst ehe er reuigniret hat / ge-
wußt habe / und nur mit Fleiß auß Zankfüchtigem Gemühs-
te / sich um ein ander Testimonium bemühet / und nur mit
Schmerzen gewartet / biß ein ander dessen gedenken möch-
te. Allein / mein Glagovi. Malum consilium Con-
sultori pessimum. Ihr seyt Faber fortunæ vestræ. Wie
man sich bettet / so schläfft man.

Dann so ist auch (4) unwahr / daß ichs hernacher als
lenthaltben / als aus D. E. sol zu sehen seyn / außgespren-
get habe. Der Brieff D. (es habe ihn geschrieben wer da
wolle) so auff sein Gewissen zeuget / zeuget falsch; Wo ihn
Herr Georg Erdmann geschrieben / so nehm sein Gewissen
zum Zeuge / daß (1) andere Uhrsachen vorgefallen / warz
umb man solches sein Anbringen nicht gut heißen können;
(2) daß Herrn Georg Erdmans Vorbringen anders gewes-
sen / als D. meldet. (3) Ob nicht wahr / daß er bey E. E.
Nacht dazumahl ganz nichts erhalten. (4) Ob nicht wahr/
daß Herr Erdmann nachdem er zu M. Hoppen in seine Bes-
hausung gekommen / und de novo sollicitiret. woselbst die
Worte

Worte gefallen / die er in communi Confessu geschehen zu seyn / vermeldet ; aber nicht so absolute , daß wir so lang von ihm sind betrogen / sondern allezeit conditionate , war es nicht gnug / wenn er nicht ordiniret wäre / und hätte die Leute so beßdret ; Daß aber ich oder einer aus dem Raht in meinem Bepwesen solche Worte absolute solte geredet haben / als D. meldet / wird kein ehrlicher Mann mit Grund der Wahrheit können nachsagen. Ebener massen hat kein ander / als ich in meiner Behausung / und nicht in communi Confessu , wie D. meldet / außgesprochen : M. Glagovius hätte post Remotionem factam sein Testimonium Tit. Herrn Jacobo Stephani , Predigern zu Bernswalde / aber von ferne gewiesen / also / daß er kaum die Unterschrift und nicht eins das Siegel gesehen / da hab ich Hn. Erdtmann noch mehr gesaget : warumb hat ers dann unsern keinem gewiesen. (5) Ob nicht wahr / daß ich ihm den Anschlag gegeben / wie der Frau Starostinnen Desiderio ein Genügen / und auch die Gemeine vor solchem unruhigen Menschen / als Glagovius ist / möchte ruhig verbleiben / und noch dabey gebeten / er möchte verschaffen / daß ihr Werk verrichtet würde / ehe die öffentliche Communion angieng / welches mir auch mit Hand und Mund zugesaget / auch gehalten worden.

Was aber E. anbetrifft kan ein jedweder Verständiger Urtheilen ; E. meldet / was es von Herrn Erdtmann gehöret / Testis auritus quid valeat norunt omnes. E. aber meldet meiner gang und gar nichts. Wie dem allen / gesetzt / daß dieses alles wahr wäre / aber nicht zugegeben / was kam es doch dem Glagovio zu Hülffe / daß M. Hoppius solte Ursache seyn seiner Remotion , wie die Glossen hierüber

gehen? Lieber Glagovi, fiat Syllogismus: Dieses alles
ist geschehen / da ihr euch schon ausser eurem Dienst selber ge-
setzt; Jam vero omnis causa prior est suo effectui. Daß
aber dieser Uhrsach in seiner Suspension solte gedacht seyn/
kan kein Mensch mit Grund der Wahrheit sagen: Aber weil
ich sehe daß Glagovius den Leuten ein Glaucoma vor die Au-
gen mahlen wil / als hätte man keine gnugsame Uhrsach ge-
habt ihn ab Officio zu suspendiren: so werd ich gezwun-
gen / dieselbigen Uhrsachen / welche dazumahl / als er solche
neue Handel gemachet / sind erwogen worden / zuletzt hier zu
zusetzen / und haben also geschlossen: Wer (1) ein ärgers-
lich Leben führet / (2) Nicht hält die *ὑποψωσις* gesunder
Lehre / (3) Keine Obrigkeit erkennen wil / sondern sie heim-
lich und offentlich schmähet und lästert / (4) Factiones un-
ter der Gemeine machet / (5) keinen Sinn noch Muht
hat sich zu bessern / wenn er gleich heimlich auch offentlich ver-
warnet wird / Sondern (6) bittet man solle ihn dimittir-
ren / Denselben kan man wohl dimittiren, suspendiren
auch removiren. Daß nun Glagovius ein ärgerliches Le-
ben geführt / werden seine eigene Kinder zeugen müssen / nicht
hält *ὑποψωσις*, hab ich theils selbst gehöret / schließ es auch
daraus / daß er zu seinem Syncretismo Glaviano nicht gry
auch nicht my geantwortet: daß er die Obrigkeit geschmä-
het / Leute untereinander verhehet / keinen Sinn noch Muht
hat sich zu bessern / auch gebeten / man solle ihn dimittiren,
(weil ich igo Kürze halben nicht andere Beweise anführen kan/
auch in vorgedachtem Tractatu dieses weitläufftiger ausgefüh-
ret wird) bezeuge ichs mit seinem Gewissen. Ergo.

Nun wird er zwar sagen: Ja sie haben in V. anders
geschrieben. Es ist wahr / aber zu seinem Besten ist es ge-
schehen;

schehen; Wenn wir ihm solche Dimission hätten sollen schreiben / als diese ist / die er igund in seinem Abdruck von den Ehrb. von Soniz extorqviret, so hätte er wohl schlechte solches vorzeigen würden. Nu wirs aber thun müssen / so gedenke er / Volenti non fieri injuriam.

Schliesse also hier und aus anderm allen seinem gangen Abdruck / daß der Geist der Unwahrheit über Glagovium gerahten; wünsche / daß ihn G D I I bekehre / Gedult in seinem Glende / darin ihn seine eigene Bosheit gesetzt / verleihe / und für größerm Unglück bewahre !



Der Kaiser Intercessionales an E. Majt von Königs
wegen ihrer abgesetzten Fortsetzung,
Michael Glagorü.
1667. d. 31. Martij.

Erhaben es also haben ganz ingewöhnlich an
ihre geliebten Gemüth genommen daß selbigen E.
K. M. und von E. Majt. von Michael Glagorü zwei bisser
gehabenen Aufseheren einige Zeit und Mißverstand
verursachen, so gar, daß E. K. M. tannmehr befehlen
konden ihn zu quittieren und seiner Pflichten zu
entbinden tannmehr, ob also daher keine Zeit
ist, zu sagen, daß solcher nicht ohne nöthige Ursachen
begeben, die also dem Kaiser zu gemüth nicht ver
mög, so haben also so viel in Betrachtung der ge
führten und höchsten Anordnungen, so also durch
den Reichshofrath bei andern benachbarten Städten
verursachen, also auch in Betrachtung der großen Ver
wirrung und Noth, so viel Churfürstliche Länd
in

in diesen Lanten jetziger Zeit erhalten müssen, einer
Liebe so die zu dem geringen an noch übrigen Danks
der benachbarten Günstigen Lieben tragen und dem
auch in ansehnlich besagten Dorn Glasgow setzen
Alten und jetzigen Zustand, darinnen er sich
tief in unermüdeten Besehung geachtet, auf sein
Ansehen nicht mehr gutet, E. R. H. ferner diese
Pacht fremdenartig zu demselben zu führen, mit
Litten, die sollen in denselben den Glimm und Gü-
te bei sich halten und erachten Dorn Glasgow
stärker zu seinem Pfand, auch gelangen lassen,
nicht zutunflucht, er werde sich hinsetzen in densel-
ben so bezeugen, daß keine Absicht zu seinem
Ansehen möge gesichert werden. Und sind die
auch schon mit aller Freundschaft und gutem Wil-
len mit E. R. H. zu erachten vorzüglich die Dinge